

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasensteins u. Voglers in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 153.

Donnerstag den 2. Juli 1896.

XIV. Jahrg.

Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Eines der wichtigsten Gesetze, welche die gesetzgebenden Körperschaften in diesem Jahre zu Stande gebracht haben, ist am 1. Juli in Kraft getreten: das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Wie man auf den Gebieten der Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherung den Bedrängten der unteren Volksklassen beigeprungen ist, wie man durch Ausbau der Patent- und Markenrechtsgesetze dem Erfindersinn auch den künftigen Erfolg gesichert, wie man durch Erweiterung des Wuchergesetzes eine Schutzwehr gegen alle möglichen Kunstgriffe gewissenloser Blutsauger aufgerichtet hat, so wird jetzt auch der ehrliche, bescheidene Gewerbetreibende gegen die Schliche und offenen Angriffe der unlauteren Konkurrenz erfolgreich geschützt.

Zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes hat das Gesetz zwei Mittel: Die Klage auf dem Wege des Zivilprozesses und die strafrechtliche Verfolgung. Beide Richtungen des Prozessverfahrens haben die Voraussetzung, daß in öffentlichen Bekanntmachungen (in Annoncen u. s. w.) und in anderen für einen größeren Kreis von Personen bestimmten Mitteilungen (z. B. vervielfältigten Reklameschriften) unrichtige Angaben über geschäftliche Verhältnisse gemacht worden sind. Dies kann der Fall sein bei Angaben über Herstellung oder Preisbemessung von Waaren oder gewerblichen Leistungen, über die Art des Bezuges oder die Bezugsquelle, über den Besitz von Auszeichnungen (z. B. Ausstellungsmedaillen), über den Anlaß und Zweck des Verkaufes (z. B. Konkursveräußerung, Erbtheilung, Aufgabe des Geschäftes) u. s. w. Ein Strafverfahren findet nur statt, wenn ein Gewerbetreibender, der Waaren oder Leistungen gleich oder verwandter Art herstellt oder in Verkehr bringt oder ein Verband zur Förderung gewerblicher Interessen darauf anträgt. Also nicht der, welcher auf die böse Reklame hineingefallen ist, kann Klagen oder die Bestrafung beantragen, es sei denn, daß Betrug vorliegt, sondern nur der durch die unsauberen Praktiken getroffene Konkurrent darf den Richter anrufen. Diese Bestimmungen erstrecken sich auch auf den Redakteur, Drucker oder Verbreiter periodischer Druckschriften, wenn sie die Unrichtigkeit der Angaben kannten.

Das Gesetz richtet sich weiter gegen Quantitätsverschleierungen, wie sie beim Kleinverkauf von Waaren (Garn, Bier in Flaschen u. s. w.) vorkommen. Der Bundesrath kann festsetzen, daß bestimmte Waaren im Einzelverkauf nur in vorgeschriebenen Einheiten der Zahl, der Menge und des Gewichts verkauft oder feilgehalten werden. Auch der unlautere Wettbewerb wird durch das Gesetz bedroht, der darin besteht, daß der ehrliche Konkurrent durch Ausstreuung falscher Behauptungen über sein Geschäft, seine Person oder seine Waaren geschädigt wird. Für diesen Fall ist die Schadensklage vorgesehen, ebenso ist es unterzagt, solche Ausstreuungen zu wiederholen. Die Aufstellung unwahrer Behauptungen über ein Erwerbsgeschäft, die Person des Inhabers oder Leiters, der Waaren u. s. w. soll mit Geldstrafe oder mit Gefängniß geahndet werden, wenn die Behauptungen geeignet sind, den Betrieb des Geschäftes zu schädigen. Der auf Verwechslung berechnete Gebrauch eines Namens, einer Firma, einer besonderen Bezeichnung eines Erwerbsgeschäftes

oder eines gewerblichen Unternehmens oder einer Druckschrift kann zivilrechtlich verfolgt werden.

Endlich ist der Verrath von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte, Arbeiter, Lehrlinge eines Geschäftsbetriebes mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre bedroht. Die Strafbarkeit der unerlaubten Mittheilung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen während der Geltungsdauer des Dienstverhältnisses tritt dann ein, wenn sie zu Zwecken des Wettbewerbes oder in der Absicht, dem Inhaber des Geschäftsbetriebes Schaden zuzufügen, geschieht. Die Anstiftung soll mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Mark oder mit Gefängniß bis zu 9 Monaten bestraft werden.

Wir glauben, daß dieses klar angelegte, mit praktischem Verstande und genauer Berücksichtigung des Bedürfnisses ausgearbeitete Gesetz für Handel und Verkehr eine größere Sicherung von Treue und Glauben herbeiführen wird.

Der Simplontunnel.

Bis jetzt bildet die von Napoleon I. erbaute Straße über den Simplonpaß den einzigen größeren Verbindungsweg zwischen der französischen Schweiz und Italien. Die Schwierigkeit, ihn im Winter für den Verkehr offen zu halten, und seine Länge haben schon seit geraumer Zeit zu Verhandlungen über die Erbauung und den Betrieb einer Eisenbahn durch den Simplon von Brig nach Domodossola Veranlassung gegeben. Durch die am 25. November 1895 zu Bern vorgenommene Unterzeichnung eines Vertrages zwischen Italien und der Schweiz und die in diesen Tagen durch beide Häuser der Bundesversammlung in der Schweiz erfolgte Annahme des Berichtes des Bundesrathes über den Simplon-Durchschnitt ist das alte Projekt des Simplontunnels der Verwirklichung um einen bedeutenden Schritt näher gerückt. Die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages sind folgende:

Die Schweiz verpflichtet sich, innerhalb der Grenzen der der Jura-Simplon-Eisenbahngesellschaft erteilten Konzession die nöthigen Maßregeln zur Ausführung und zum Betriebe der nördlichen Zufahrtslinie sowie des mittleren Abschnittes bis Ivella zu ergreifen. Dieselbe Verpflichtung übernimmt Italien bezüglich der südlichen Zufahrtslinie. Die Zufahrtslinien müssen als große internationale Eisenbahnen ausgebaut werden und sind zweigleisig geplant. Zunächst soll jedoch nur ein Gleis angelegt werden. Die schweizerisch-italienische Grenze wird im Innern des Tunnels etwa 9100 m vom Nord- und etwa 10630 m vom Südeingange entfernt zu liegen kommen. Die Arbeiten sind so einzurichten, daß die Linie Brig-Domodossola spätestens 8 Jahre nach Austausch der Vertragsratifikationen, welcher binnen kurzem erfolgen soll, für den Betrieb eröffnet werden kann. Die Schweiz leistet einen durch das Gesetz vom 22. August 1878 genehmigten Bauzuschuß von 4 1/2 Millionen Franken, Italien zahlt von der Betriebsöffnung an während der Dauer der Konzession einen Jahresbeitrag von 70 000 Lire. Die Eisenbahngesellschaft hat ferner Unterstellungen von 10 1/2 Millionen Franken durch schweizerische, von 4 Millionen Lire von italienischen theilnehmenden Kantonen, Provinzen, Gemeinden und anderen Körperschaften zu erwarten.

Sommer eine vornehme. Viel Geld wurde im Umlauf gesetzt und das Ausland war unter den Besuchern reichlich vertreten.

Als Herr von Hardenstein mit seiner Tochter und seinem Neffen zum ersten Mal an der table d'hôte des Kurhauses erschien, fand er viele Gäste an der schöngeschmückten Mittagstafel. Gleich bei ihrem Eintritt richteten sich verschiedene Gläser auf sie. Herr von Hardenstein hatte in keiner Weise etwas Auffallendes und Ulla war nicht hübsch; folglich war es Erhard von Bobersbach, dem die allgemeine Aufmerksamkeit galt.

„Der Schriftsteller!“ hörte man hier und da flüstern. „Mein Gott! Noch ein so junger Mann! Der kann es weit bringen!“

So ungefähr lauteten die verschiedenen Ausrufe, während zwei Badische am Ende der Tafel, die Erhard's Novellen gelesen hatten und für sie schwärmten, bedauerten, daß er nicht hübscher war.

„Man spricht von Dir!“ flüsterte Ulla ihrem Verwandten zu.

„Das bin ich nachgerade gewohnt,“ gab dieser mit müdem Ton zurück.

„Ist Dir diese Bewunderung ganz gleichgiltig?“

„Ganz! Die Menschen urtheilen verschieden. Vor einiger Zeit wurde mit einer Rezension einer namhaften Zeitung zugesandt, in welcher mir alles Talent und jede Befähigung für die Schriftstellerei abgesprochen wurde.“

„Aber ein solches Urtheil ist einfach unwahr!“ entgegnete Ulla.

„Was thut's? Die Zeitung druckt es und Tausende lesen es und Tausende sprechen es nach.“

„Und Abertausende sind entzückt von Deinen Schriften!“ fiel Ulla warm ein.

Er suchte die Achseln.

„Ich schreibe weiter. Mit meinem Dienst verträgt es sich und mir gewährt es Befriedigung. Mein Leben würde sehr öde sein, könnte ich nicht mehr schreiben!“

Dem Verkehr sollen alle möglichen Erleichterungen gewährt werden. Den Betrieb wird die Jura-Simplon-Gesellschaft leiten. Hervorzuheben ist noch, daß die Gesellschaft verpflichtet ist, täglich mindestens 4 Personenzüge in jeder Richtung fahren zu lassen, darunter mindestens je einen Schnellzug.

Der Tunnel erhält eine Länge von 19730 m, übertrifft also den bisher längsten Tunnel der Welt, den 14984 m langen St. Gotthard-Tunnel um 4746 m. Er steigt von Brig aus bis zur Tunnelmitte mit 2/100 und fällt dann mit 7/100. Der Nordeingang liegt 1687, der Südeingang 634 m über dem Meere (St. Gotthard 1109 und 1145 m). Der Gesamttunnel besteht aus zwei nebeneinander liegenden eingeleisigen Tunneln, welche in Abständen von 200 m durch Querstollen miteinander verbunden werden. Der zunächst auszubauende erste Tunnel erhält in der Mitte eine 400 m lange Ausweiche für Zugkreuzungen. Zur Bohrung soll die Brand'sche Bohrmaschine verwendet werden, mit der neuere Versuche gute Ergebnisse zeigten. Für die Ventilation und Kühlung der Luft, deren höchste Temperatur, wie man annimmt, 40° Celsius betragen wird, sind zweckmäßige Vorrichtungen geplant, für die Gesundheit der Arbeiter und deren Untertommen während des Baues ist weitgehende Fürsorge getroffen. Den Bau des Tunneln übernimmt die Generalunternehmung Brandt, Brandau und Co. in Hamburg, die Gesamtkosten für die zwei eingeleisigen Tunneln ohne Grunderwerb, ohne Oberbaumaterial und ohne Verschönerung des zweiten Tunneln betragen 69 1/2 Millionen Franken. Der erste Tunnel und der Sohlenstollen des zweiten sollen schon in 5 1/2 Jahren fertiggestellt sein.

Politische Tageschau.

Die Reise des Prinzen Ludwig von Bayern zum Kaiser nach Kiel wird vielfach besprochen und auch in den Blättern erörtert. Jedenfalls ist sie, wie die „R.-Z.“ ausführlich, die beste, lakonischste und unabweisbarste Antwort auf die Ausschreitungen, welche einerseits gewisse minderwertige bayerische Kreise und andererseits ein Theil der deutsch-feindlichen Presse im Auslande jenem bekannten, übermäßig aufgebauschten Vorfalle auf dem Feste des deutschen Wohlthätigkeitsvereins in Moskau haben zutheil werden lassen. Wie Prinz Ludwig bereits unmittelbar nach diesem Vorfalle dem deutschen Kaiser aus eigener Initiative Mittheilung davon gemacht und die von ihm gebrachten Worte vor jeder Mißdeutung sichergestellt hat, so tritt er auch jetzt in einer wohl nicht mißzudeutenden Weise öffentlich allen Bestrebungen entgegen, die auf eine Eröbnung des guten Vertrauensverhältnisses abzielen, das zwischen dem Kaiser und ihm seit langem besteht. Prinz Ludwig von Bayern kann bei diesem Schritte der Zustimmung aller ehrlichen Deutschen sicher sein. In demselben Sinne schreibt die „Hamb. Korr.“: Die Süddeutschen und zum Theil auch norddeutschen „Patrioten“, die in der Moskauer Rede des Prinzen Ludwig von Bayern gegen einen Ausbruch, der die Stellung des deutschen Kaiserthums zu sehr zu betonen schien, einen Protest gegen die Beeinträchtigung der Rechte der Einzelstaaten sehen zu können glaubten, haben eine neue Enttäuschung erfahren. Prinz Ludwig hatte sich bekanntlich nach der Moskauer Feier und nachdem er an dem

Er blickte schweigend vor sich hin; ein schmerzlicher Zug legte sich um seinen Mund.

„Ulla verstand wohl, was er dachte; das Schreiben war ihm ein Ersatz für die fehlende Liebe, aber der Ersatz war gering.“

Ihnen gegenüber saß an der Tafel eine auffallende Frauenerscheinung. Die Dame mochte etwa Mitte der Dreißiger zählen und war so ungeheuer groß, so kolossal stark gebaut, daß der stattliche Herr neben ihr wie ein Kind erschien. Sie sprach sehr laut und unterhielt sich mit einigen Herren in französischer Sprache; ihr Gelächter schallte laut durch den Saal und ihre Bewegungen waren mehr als ungenirt. Ursprünglich mußte sie hübsch gewesen sein, mit dunkeln, feurigen Augen und regelmäßigen Zügen, aber jetzt war auch das ganze Gesicht so stark geworden, daß ihr Anblick das allgemeinste Aufsehen erregte, selbst im Kurhotel eines großen Badeortes. Sie schien sehr reich zu sein, denn ihr Anzug war mit Diamanten besetzt; im Haar, wie an den Händen glimmerten die kostbarsten Edelsteine.

„Wer mag das sein?“ fragte Herr von Hardenstein verbucht.

„Noch nie sah ich eine solche Frauenfigur!“

„Könnte sich als Riesendame in Casan's Panoptikum für Geld sehen lassen!“ brummte Hardenstein's Nachbar, ein kleines, vertrocknetes Männchen, das sich über jede große Frau ärgerte und bei dieser allerdings zum Aerger Ursache hatte.

„Still!“ entgegnete Hardenstein warnend. „Wenn sie das hört!“

„Ach was! Die versteht kein Deutsch! Sie schnattert Französisch und noch eine Sprache, die ich nicht kann.“

In diesem Punkte aber irrte der Herr; die große Dame verstand sehr wohl Deutsch; sie warf ihrem Gegenüber einen wüthenden Blick zu und setzte die Unterhaltung in deutscher Sprache fort.

„Wer ist das?“ fragte Hardenstein den bedienenden Kellner leise. Die mächtige Frauengestalt imponirte ihm.

„Frau Fürstin Semitroff aus Petersburg, logirt bei uns im Kurhause, hat eine Reihe Zimmer für sich allein, ist kein-

Ohne Liebe.

Erzählung von E. Zedler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Soeben rollte eine starke Welle heran und neigte Ulla's Kleid so nachrücklich, daß diese erschrocken zurücktrat.“

„Das war heimtückisch!“ rief sie lachend.

„Siehst Du, so ganz leblos ist die See doch nicht, wie Du meinst. Sieh sie erst einmal, wenn wir Sturm haben. Im ängstlichen Fluge streifen dann die Möven die aufgeregte, schäumende Fläche, Berge türmen und Abgründe öffnen sich, dunkelgrün schimmert das Wasser, und so manches Fischerboot sinkt zum Grunde.“

Erhard hatte ernst gesprochen. Auf spiegelblanker, sonnengeläuter Wasserfläche zog ein Dampfschiff vorüber, das Vergnügungsfreude mit sich führte. Musik erklang vom Schiffe her und die Menschen auf der großen, hölzernen Landungsbrücke zu Misbroy wehten mit Tüchern.

„Ein glänzendes Bild,“ bemerkte Ulla interessiert, „voller Licht und Sonne!“

Schimmernd und blendend dehnte sich der weiße Strand vor den beiden aus; zahlreiche Kinder liefen spielend umher; sie warfen mit ihrem Spaten und Schippen kleine Sandwälle auf, welche das Wasser leise murrend wieder fortspülte. Es war, als wolle das Meer mit den Kindern spielen, so schmeichelnd und demüthig näherten sich die Wellen, und kleine Boote mit Papiersegeln trugen sie, von dem Jubel der Kinder begleitet, hinaus in die Ferne.

Misbroy war in diesem Sommer außerordentlich besucht, ein vornehmes Publikum fand sich alltäglich im Kurpark zu den melodischen Klängen der Kapelle ein, und die Babelstille hatte eine Menge hochwührender Namen zu verzeichnen. Freilich war auch so manches bescheidene Menschenkind vorhanden, das Erholung in der stärkenden Seeluft suchte, und mancher Schwindler tauchte auf, aber die ganze Signatur des Bades war in diesem

Kaiser Mittheilungen gemacht, die Mißverständnisse ausschließen sollten, nach seinen Gütern in Ungarn begeben, offenbar um sich den Dotationen seiner politischen — Gegner in Bayern zu entziehen. Die Versuche, den Moskauer Zwischenfall im Parteiinteresse auszubehaupten, sind es offenbar, die den Prinzen veranlassen, auf der Rückreise von Ungarn nach München einen Umweg über Kiel zu machen und dort dem Kaiser einen persönlichen Besuch abzustatten, wobei ihm der entgegenkommendste Empfang sicher ist. Zweifellos ist dieser Entschluß des Prinzen Ludwig ausschließlich beeinflusst durch die nationalen Empfindungen des bayerischen Thronfolgers und durch den Wunsch, nach innen wie nach außen zu erkennen zu geben, daß der künftige Träger der Wittelsbacher Krone sich in erster Linie als deutscher Fürst fühlt — woran freilich auch vor dem Moskauer Zwischenfall niemand zweifelte, der das öffentliche Auftreten des Prinzen Ludwig unbefangenen beobachtet hat.

Dem Reichstage ist gestern von den verbündeten Regierungen eine Vorlage eingebracht, die Session bis zum 10. November d. J. zu vertragen.

Auch die „N. A. Ztg.“ bezeichnet es als wahrscheinlich, daß man im Bundesrathe geneigt sein wird, das Detailreisen im Weinhandel zuzulassen.

In Nancy ist am Sonntage ein Denkmal für Carnot enthüllt worden. Bei dem sich anschließenden Festmahl hielt der Minister des Innern, Barthou, eine Rede, in welcher er u. a. erklärte, die Regierung sei entschlossen, weder mit den Revolutionären, noch mit den Monarchisten oder verstorbenen Reaktionären zu politisieren, sie werde ebenso die Utopien der Kollektivistischen bekämpfen, welche den Arbeitern die trügerischen Hoffnungen auf Gleichheit des Vermögens und Glücks einflößen.

Die aus Madagaskar mit der Post in Marseille eingetroffenen Blätter berichten unter Vorbehalt von einem Gefecht, das bei Befaco zwischen der Kolonne des General Dandry und ausländischen Banden stattgefunden habe und in welchem 600 Australische und 16 Soldaten gefallen seien.

Mac Kinley hat in seiner Ansprache an den Ausschuss, welcher ihm seine Aufstellung als Präsidentschaftskandidat seitens der republikanischen Nationalkonvention in St. Louis mittheilte, erklärt, daß er die Kandidatur annehme und für den Zollschutz und das Reciprocitätsprinzip sei, um das Land dem einheimischen Handel wieder zu gewinnen und die Arbeitslosen vortheilhaft zu beschäftigen; er betonte ferner, Americas Geld müsse so gut sein, als das beste der Welt. Die republikanische Partei werde den Nationalkredit unverfehrt bewahren.

In Chile ist das Endergebnis der Wahl der Wahlmänner für die Präsidentschaftswahl 148 Stimmen für Errazuriz, 134 für Reyes.

Auf Kuba haben nach einer vom „Newyork Journal“ veröffentlichten Depesche aus Havana die Aufständischen den Plan kundgegeben, die Hauptstadt mittels Dynamit zu zerstören und falls das nicht gelingen sollte, die Spanier auf andere Weise aus derselben zu vertreiben. Sie hätten ihren Parteigängern in der Stadt ihre Absichten bereits mitgeteilt und diese bereiteten sich daher vor, die Stadt so schnell als möglich zu verlassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni 1896.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern am Bord der „Hohenzollern“ aus dem Kieler Hafen durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Helgoland. Heute Nachmittag 3 Uhr werden Ihre Majestäten von dort in Wilhelmshafen eintreffen. Die Abreise der Kaiserin nach Potsdam ist auf morgen, Mittwoch Nachmittag 5 Uhr, bestimmt. — Die Kaiserin wird bis zum 8. Juli im Neuen Palais bei Potsdam verweilen und am diesem Tage mit den jüngsten Prinzen und der Prinzessin nach Wilhelmshöhe überfiedeln. Am demselben Tage wird das Hoflager am Neuen Palais aufgelöst werden. Erst Mitte August werden die Hofstaaten mit dem Kaiserpaar dorthin zurückkehren.

Der Kaiser hat dem Staatsminister Frhr. v. Berlepsch anlässlich dessen Rücktritts mittels huldreichen Handschreibens seine Wünsche verehrt.

reich!“ war die ebenso leisen Tones gegebene Antwort. Dann flog der Kellner weiter.

„Also eine russische Fürstin!“ riefte der alte Herr befriedigt. „Diese Erklärung scheint mir glaubhaft. Es mußte ja eine Ausländerin sein!“

„Ausländerin mag sie sein, zu der Würde einer Fürstin ist sie entschieden aber wohl erst später emporgestiegen!“ bemerkte Erhard spöttisch.

„Kennst Du sie?“ fragte Ulla.

„Ich glaube, ja, denn solche auffallende Frauenfiguren kennt man immer wieder, auch wenn man sie nur einmal im Leben sah. Das heißt, persönlich kennt man solche Damen nicht. Ich müßte mich sehr irren, wenn ich die Fürstin Semiroff nicht vor einigen Jahren in meiner Garnison zu S. als Attila in einem Wanderzirkus hätte auftreten sehen.“

„Und nun Fürstin?“ entgegnete Ulla erhaunt.

„Du lieber Gott! Was machen solche Talente mitunter für Karriere! Ihr abenteuerliches Leben wirkt sie oft in die Tiefe und sie gehen unter; manchmal aber gelangen sie zu Vermögen und Ansehen, an das sie nicht im Traume hätten denken können. Sie scheint wirklich sehr reich zu sein, denn die Brillanten sind echt!“

Bei jeder Bewegung, welche die ungeheure Frauengestalt machte, blitzten und funkelten die Steine; ihre Unterhaltung wurde immer lebhafter und die sie umringenden Herren wurden immer lauter und ungenirt; schließlich ließ sie Sekt bringen und die sämtlichen anderen Tischgäste wurden aufmerksam auf die Gruppe, deren Mittelpunkt diese russische Fürstin bildete.

Ulla sah mit großen Augen auf das Treiben. Bobersbach wandte sich angewidert ab.

Herr von Hardenstein bemerkte es.

„Wächstest Du auch dabei sein?“ fragte er neckend. „Du könntest Dich Ihrer Durchlaucht vorstellen lassen!“

„Nicht um die Welt!“ verzetzte Erhard schroff. „Die zweifelhafte Ehre einer solchen Damenbekanntschaft würde ich immer und überall ablehnen und wenn sie auch als ausländische Fürstin mit Gold und Edelsteinen übersät wäre!“

(Fortsetzung folgt.)

— Der Kaiser hat dem Komitee für den Aussichtsthurm in Metz 4000 Mark aus seiner Privatschatulle überweisen lassen.

— Prinz Ludwig von Bayern hat heute dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch ab. Heute Abend findet beim Reichskanzler zu Ehren des Prinzen Ludwig ein Diner statt, zu dem außer den Mitgliedern der bayerischen Gesandtschaft und den bayerischen Bundesvollmachtigten der Staatsminister und Staatssekretär, die Chefs des Zivil- und des Militärkabinetts, sowie andere Personen von Distinktion, darunter Graf Konrad zu Preysing, geladen sind.

— Prinz Ludwig von Bayern hat gestern, wie aus Kiel gemeldet wird, die Rückreise über Hamburg nicht um 11 Uhr 28 Min. vormittags, sondern erst um 2 Uhr 19 Min. nachmittags angetreten.

— Die Kronprinzessin von Schweden wird am 6. Juli in Berlin eintreffen.

— Heute Mittag hat im Handelsministerium die Uebernahme der Geschäfte durch den neuernannten Ressortchef Erzellenz Bredfeld stattgefunden. Der bisherige Minister für Handel und Gewerbe, Frhr. von Berlepsch, verabschiedete sich in längerer Rede von seinen Beamten und bat, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren. Von jedem einzelnen der Herren nahm dann der Minister noch einmal besonders Abschied.

— Zur 3. Beratung des Bürgerl. Gesetzentwurfs beantragen die Abgg. Bachem, Dr. v. Bennigsen, Dr. v. Buchta, Freiherr v. Stumm und Gen., den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: bei den verbündeten Regierungen zu erwirken, daß sie die Lehrpläne ihrer Landesuniversitäten dahin umgestalten, daß die Vorlesungen über das Bürgerl. Gesetzbuch den Mittelpunkt der privatrechtlichen Vorlesungen bilden.

— Dem Universitätsrektor Professor Wagner ist es gelungen, achtzehn durch die Wahlkämpfe in der akademischen Lesehalle verursachte Sabelwunden zu verheilen.

— Hofprediger a. D. Stöcker hat die neue „Saarbrücker Ztg.“ wegen Beleidigung verklagt, weil sie ihm vorgeworfen hat, daß er den Weg der sozialpolitischen Besonnenheit, der bürgerlichen Ehrlichkeit und der kirchlichen Lauterkeit verlassen habe.

— Die „Staatsbürgerzeitung“ theilt mit, daß die königlichen Rentenbanken die Rentengüter von jetzt ab bis zu $\frac{3}{4}$ ihres Tagwertes beleihen. Die Darlehne sind mit $\frac{3}{4}$ pCt. zu verzinsen und $\frac{1}{2}$ pCt. wird jährlich als Amortisation gerechnet. Zur Uebernahme von Rentengütern sollen nur solche Personen zugelassen werden, die ein Gut zu bewirtschaften verstehen, $\frac{1}{4}$ des Kaufpreises baar anzahlen können und das erforderliche Betriebskapital besitzen.

Ausland.

Königsgrätz, 30. Juni. Während der letzten drei Tage fanden auf den Schlachtfeldern Böhmens erhebende Gedenkfeste für die im Kriege 1866 Gefallenen statt. Die Militär- und Zivilbehörden, zahlreiche Vereine und ein großer Theil der Bevölkerung nahmen an den Feiern theil.

Budapest, 29. Juni. Bei einer Bauernrevolte in Mehadika wurden 8 Bauern getödtet und 18 schwer verletzt. Die Bauern hatten die Vermessung von Gemeinde-Hüteweiden verhindern wollen.

Provinzialnachrichten.

z Culmer Stadtniederung, 30. Juni. (Verschiedenes.) Im ganzen Kreise macht sich Fiegeleth fühlbar. Bauten, die angefangen sind, können nur mit Unterbrechung fortgesetzt werden und geplante Bauten müssen aufgeschoben werden. — Allgemein klagt man hier über schlecht ausgegangene diesjährigen Klee. — Viel Schaden hat der Regen in den Gersten- und Weizenfeldern angerichtet, indem einzelne Schläge total platt darniederliegen.

Pr. Stargard, 30. Juni. (Landtags-Ergebnisse.) Das bereits telegraphisch gemeldete Resultat der heutigen Abgeordnetenwahl für den Wahlkreis Berent-Dirschau-Pr. Stargard, monach der deutsche Kandidat Gutsbesitzer Arndt-Gardisch 232, sein Gegner, der Pfarrer Dr. von Wollschläger (seinen Namen hat er in Wolzlegler polonisiert), 236 Stimmen erhalten hat, ist wohl als ein Pyrrhusieg anzusehen. Die Giltigkeit der Wahl wird jedenfalls angefochten werden. Bei Eröffnung des Wahllattes theilte der Wahlkommissar, Herr Landrath Hagen mit, daß bei den Wahlmännern in zehn Fällen Wahlunregelmäßigkeiten vorgekommen seien, von denen zwei derartig sind, daß die Wahl keinesfalls als gültig angesehen werden könne. Trotzdem erklärte sich die Versammlung dafür, sämtliche Wahlmännern für gültig anzusehen und unter dieser Voraussetzung schritt man zur Wahl, deren Ergebnis das oben angegebene war.

Elbing, 30. Juni. (Der Staatssekretär des Reichspostamts,) von Stephan, ist heute hier eingetroffen.

Danzig, 30. Juni. (Verschiedenes.) Der Stab des Fuß-Artillerieregiments Nr. 2 wird laut Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe des „Armeeverordnungsblattes“ am 1. Oktober d. J. von Swinemünde nach Danzig verlegt werden. — Herr Generalpostmeister v. Stephan hat mit den Herren seiner Begleitung heute früh wieder unsere Stadt verlassen und sich zunächst nach Dirschau begeben. Er unterrichtete sich hier insbesondere über die Fernsprecheinrichtungen und die Erfahrungen damit. — Die f. J. in ganz kleinem Umfange von der Firma M. Wittmann in Neumark gegründete „Erste westpreussische Selt-Kellerei“, deren Ergebnisse auf den Ausstellungen in Antwerpen und Königsberg preisgezeichnet worden sind, hat in der letzten Zeit einen so bedeutenden Aufschwung genommen, daß der Inhaber derselben sich veranlaßt gesehen hat, dieselbe nach Danzig zu verlegen. Der Vorzug der Produktion besteht hauptsächlich darin, daß man in verhältnismäßig kurzer Zeit einen wohlgeschmeckenden süßen oder herben Schaumwein für einen verhältnismäßig geringen Preis liefern kann. — Das 492 Morgen große Mittergut Lannfelde bei Schroppe ist für 116 500 Mk. an Herrn Klinge aus Hohenstein, Kreis Danzig, verkauft. — Die Allgemeine Ausstellung ist am Sonntag geschlossen worden. Am Schlusse der Anstaltung hat noch eine Nachprämierung stattgefunden. — Der Vorkriegslohn Schönegg aus Nobel führte dieser Tage beim Fischen in die alte Aadaune und erkrankte, da ihm keine Hilfe gebracht werden konnte. Erst am folgenden Tage konnte die Leiche geborgen werden.

Danzig, 30. Juni. (Mordprozess Beska.) Heute wurde vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den Raubmörder Johann Beska, welcher in der Nacht vom 29. April d. J. seinen Brotherrn, den Besitzer Robert Dähne, sowie den bei ihm beschäftigten Zimmermann Katzewski mit einer Axt erschlug, sowie die Frau Dähne und das Dienstmädchen Kalinowski, sämtlich in Dirschauerwießen, durch Urtheile lebensgefährlich verlegt, verhandelt. Beska wurde bald nach der grauenvollen That ergriffen und ist des Mordes geständig, nur will er beim Begehen desselben nicht bei Sinnen gewesen sein, weshalb der Verteidiger Untersuchung auf den Geisteszustand beantragte. Einen gleichen Antrag stellte der Sachverständige Kreisphysikus Dr. Farnie, Gefängnisarzt, welcher glaubt, daß B. an Epilepsie leidet. Der Gerichtshof lehnte die Anträge ab. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen im Sinne der Anklage, und der Gerichtshof verurtheilte nach kurzer Beratung den Angeklagten wegen der beiden Morde zwei Mal zum Tode und wegen der übrigen Verbrechen zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Der Angeklagte verzog während der Verkündung des Urtheils keine Miene und zeigte dieselbe Ruhe wie während der ganzen Verhandlung. Seine im Zeugenraume anwesende Frau brach in heftiges Weinen aus.

Königsberg, 29. Juni. (Eine interessante Entdeckung,) die sowohl von großer wissenschaftlicher Bedeutung, als auch von hohem praktischen Werth ist, hat dieser Tage der königliche Geologe Dr. Richard Klebs

gemacht. Derselbe fand in der landwirthschaftlich fast trockenen Gegend westlich von Willenberg ansehnliche Braunkohlenformation. Dieselbe wurde von ihm zwischen den Dörfern Senndromen und Ripparren, etwa eine Meile von der russischen Grenze nachgewiesen. Die Braunkohlenformation beginnt hier in einer Tiefe von vier bis fünf Metern unter den wenig fruchtbaren Sanden, welche die ganze Willenberger Gegend bedecken und dürfte räumlich weit ausgedehnt sein. Sie besteht aus sehr tiefgehenden fetten Thonen, in welchen die Kohlenflöze lagern. Das bis jetzt bei einer flüchtigen Unteruchung aufgefunden obere Kohlenlager hat eine Mächtigkeit von etwa einem Meter.

Tilsit, 29. Juni. (Der frühere Polizeierwalter Herr Wischel) wurde gestern früh mit dem 6 Uhr-Zuge behufs Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Allenberg gebracht.

Bromberg, 28. Juni. (Die Krebspest) tritt in hiesiger Gegend ziemlich heftig auf. Zahlreiche Krebse sind bereits verendet.

Bromberg, 30. Juni. (Garnisonveränderungen.) Zum 1. April d. J. soll das Schneidemühl garnisonirende 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 129 nach Bromberg verlegt werden, sodas dann das ganze 129. Infanterie-Regiment sich hier befinden wird. Schneidemühl soll indessen Garnisonstadt bleiben; dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister nämlich bereits die Verlegung eines anderen Truppentheils nach Schneidemühl zugesagt.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juli 1896.

(Personalveränderungen in der Armee.) Schulz, Sel.-Lt. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (4. Niederschles.) Nr. 46, in das Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 verlegt. v. Falkenhayn, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, der Abschied bewilligt.

(Besuch.) Heute statteten ca. 30 russische Generalstabsoffiziere, die längs der Grenze eine Uebungsreise unternehmen, unter Führung von vier Generalen unserer Festungsstadt in Uniform einen Besuch ab; sie kamen von Leibisch und trafen in einem Kremier hier ein. Nachdem sie sich auf dem Gouvernement gemeldet, hielten sie im Hotel „Drei Kronen“ ab. Die Offiziere ließen sich zusammen bei dem Photographen Herrn Jacobi photographiren und machten auch verschiedene Einkäufe. Ob man preussischen Generalstabsoffizieren den Besuch einer russischen Festung auch so anstandslos gestatten würde?

(Personalien.) Der Regierungsdassessor von Koebcke aus Danzig ist bis auf weiteres dem Landrathe des Landkreises Harburg zur Hilfeleistung zugetheilt worden.

(Personalien bei der Post.) Angenommen als Postagent der Rittersgüterbesitzer von Saniecki in Namra. Verlegt die Postassistenten Beyland von Namra nach Briesen, Winkler von Simonsdorf nach Neuteich. Die Postsekretärprüfung haben bestanden die Posteleven Zantowski, Platz und Weisner in Danzig.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Besitzer Anion Jaremba in Siemon als Schöffen für jene Gemeinde bestätigt.

(Eine Landesdirektoren-Konferenz) findet am 7. und 8. Juli in Münster (Westfalen) statt. An der Konferenz wird auch Herr Landesdirektor Jaedel-Danzig theilnehmen, welcher ein Referat über schwebende provinzielle Fragen übernehmen hat.

(Westpreussische Landschaft.) Der Engere Ausschuss der Neuen westpreussischen Landschaft hat dem Besuche zum § 6 des Statuts gemäß die Gutsbesitzer Herren J. Ribner-Schmolin und Weinhold-Rosenberg zu Landschaftskommissarien für den Kreis Thorn gewählt und ist deren Wahl für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1902 bestätigt worden. Außerdem fungiren im Kreise Thorn als Landschaftskommissarien die Herren Gutsbesitzer Feldteller-Kiesels, Feldt-Krompff und Hellwig-Altun.

(Kirchliche Liebesgabe.) Der schleswig-holsteinische Gustav Adolf-Verein überwieß eine Liebesgabe von 3000 Mark der Gemeinde Jesemo (Kreis Schwes) in Westpreußen.

(Verpflegungszuschüsse.) Für das dritte Quartal d. J. sind für die Garnisonorte des 17. Armeekorps die Verpflegungszuschüsse pro Mann und Tag auf 11 Pfg. in Neustadt, Culm und Königs, auf 12 Pfg. in Danzig, Marienburg, Pr. Stargard, Schlawe und Soldau, auf 13 Pfg. in Graudenz, Marienwerder, Osterode, Stolp und Stralsburg, auf 14 Pfg. in Thorn, Wewe, Riesenburg und Rosenberg und auf 16 Pfg. in St. Eglau festgesetzt.

(Militärisches.) Die Fuß-Artillerieregimenter Ende (Magdeburgisches) Nr. 4 und von Dießau (Schlesisches) Nr. 6 rücken morgen nach beendeter Schießübung auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatz Thorn in ihre Garnisonen zurück. Am 7. d. M. treffen das Garde-Fuß-Artillerieregiment und das Niederschlesische Fuß-Artillerieregiment Nr. 5 zur Schießübung auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatz Thorn ein und verbleiben dortselbst bis zum 2. August d. J.

(Wegebaufonds.) Der Kreis-Ausschuss hat der Stadtgemeinde Thorn für die Verfertigung des Weges vom Forsthaus Ulet nach Hofgarten eine Beihilfe aus dem Wegebaufonds in Höhe von 1200 Mark in Aussicht gestellt und hierauf für das Jahr 1896/97 den Betrag von 600 Mk. bewilligt.

(Eodesfall.) In Baden-Baden ist an den Folgen eines Leberleidens Herr Maurermeister Georg Soppart von hier im besten Mannesalter von 42 Jahren verstorben. In dem Dahingegangenen verlor unsere Stadt einen Bürger, der Intelligenz, Thätigkeit und Unternehmungsgestalt besaß und durch seine Thätigkeit sowohl zur Verschönerung Thorns wie zur Hebung des Gewerbes und der Industrie unserer Stadt beigetragen hat. Er machte sich früh selbstständig und erbaute eine Reihe Häuser, in der Baderstraße, Breitenstraße und auf der Bromberger Vorstadt, die sich alle durch schöne Bauart und solide Bauausführung auszeichnen. Vor dem Leibstich Thore errichtete er ein bedeutendes industrielles Etablissement, eine große Sägemühle mit Zickerei-Werkstatt; in seinen Betrieben fanden ständig eine große Anzahl Arbeiter Beschäftigung. Seine Wittin ist Herrn Soppart schon in den Tod vorausgegangen, sie starb vor etwa einem halben Jahre nach einem schweren Wochenbette. Das frühe Ableben des Herrn Soppart ist für unser städtisches Gemeinwesen zu bedauern, denn wir haben nicht zu viel solcher Männer wie er einer war, Männer, die kräftig und erfolgreich an der Weiterentwicklung der Stadt mitarbeiten.

(Der katholische Lehrerverein) für Thorn und Umgegend hielt am Sonnabend im Vereinslocale bei Nicolai eine Sitzung ab. Herr Karolina-Schönwalde hielt in derselben einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bedeutung der Jugendspiele für die Erziehung. Referent sprach zunächst über die Nothwendigkeit der Wiedereinführung bezw. Reubelebung der vielfach in Vergessenheit geratenen oder doch so wenig Beachtung findenden Jugendspiele und hob alsdann den Werth derselben hervor, der u. a. augenscheinlich darin bestehe, daß den Kindern durch die Jugendspiele Erholung und Erfrischung gewährt, ihre Gesundheit gestärkt und ihr Körper gewandt und geschickt werde. Die sich an den Vortrag anschließende Debatte war eine sehr rege. Die Versammlung sprach namentlich ihr Bedauern darüber aus, daß bei Gelegenheit mancher Vereinsfestlichkeiten gerade die Kinder zur Belustigung des anwesenden Publikums Verwendung finden und mit denselben oft Spiele ausgeführt werden, welche ohne jeglichen sittlichen und pädagogischen Werth sind. — Zu Delegirten für die im Oktober in Poppot stattfindende Generalversammlung wurden die Herren Problemstift-Thorn, Hüsig-Moder und Wagner-Rubinkowo, zu deren Stellvertretern die Herren Goffe-Moder, Karolina-Schönwalde und Bronna-Swierczynko gewählt. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet am 15. August im Wiener Cafe-Moder statt. An derselben werden die Angehörigen der Mitglieder theilnehmen.

(Viktoria-theater.) Das Gastspiel der Operettengesellschaft des Herrn Direktor Hansing vermittelte unserem Theaterpublikum gestern die Bekanntschaft mit dem „Obersteiger“ von Keller. Aus dieser Operette hat das Lied „Sei nicht böse“ eine große Popularität erlangt, eine größere noch als die hervorragenden Nummern des „Vogelhändler“, der ebenfalls Keller zum Komponisten hat. Wenn mancher Musikfreund deshalb erwartet hatte, daß er in dem „Obersteiger“ eine noch bedeutendere Operette als der „Vogelhändler“ hören würde, so erfüllte sich diese Erwartung bei der gestrigen Aufführung nicht. An musikalischem Gehalt und auch an Handlung steht der „Obersteiger“ hinter dem „Vogelhändler“ zurück. „Sei nicht böse“ ist allerdings eine Zug-Nummer des „Obersteiger“, aber auch wohl die einzige, während der „Vogelhändler“ einen Reichtum an gefälligen sangbaren Melodien aufzuweisen hat. Zudem sind

die Melodien des „Vogelhändler“ mit der Handlung eng verbunden, während die besten Nummern des „Oberfeiger“ lieberartige Einlagen sind, die ohne Zusammenhang mit der Handlung stehen. Trotzdem hat aber die neue Operette große musikalische Schönheiten, namentlich in den Chören, und die Instrumentation ist eine ebenso geschickte wie beim „Vogelhändler“. Die Musik ist ganz modern mit reicher Ausstattung in Szene und wurde sehr beachtenswert gegeben. Die Inhaber der Solopartien, die Damen Fräulein Braun (Komtesse), Fräulein Vertram (Nelly) und Frau Reiser (Elstriede) sowie die Herren Koller (Oberfeiger), Sommer (Fürst Roderich) und Calliano (Zwad) erfreuten wieder durch gute Leistungen, die Chöre waren sicher und kräftig. Recht hübsch war der Aufzug der Bergleute im zweiten Akt arrangiert, bei dem ein zweites Musikkorps auf der Bühne erschien. Das Theater hat das Gastspiel der Hansg'schen Operettengesellschaft sein Ende erreicht. Bei den schönen Kunstgenüssen, welche es bot, wird unser Theaterpublikum bedauern, daß es von so kurzer Dauer war.

(Im Heumonate.) Der Juli, der bekanntlich seinen Namen von Julius Cäsar erhielt, während Karl der Große ihn „Heumond“ nannte, eröffnet nun die zweite Hälfte des Jahres und bringt uns den Höhepunkt des Sommers. Wohin das Auge blickt, wird es entzückt durch die Farbenpracht der Blumen in Gärten, auf Wiesen und Feldern. In der Tierwelt ist gleichfalls das Leben auf dem Gipfel. Die Vögel haben jetzt Junge im Neste, viele bereits zum zweiten und dritten Male; andere Vogelarten, deren Brut schon flügge ist, streifen familienweise umher, wie der Hänfling, die Gesehwalbe, Wildente etc., oder sie sammeln sich zu Schaaren und fallen, wie Sperling, Staare und Krähen in die Felder. Gleiche Lebendigkeit regt sich in dem unermeßlichen Reiche der Insekten, welche, wie die Blumen, uns durch den Anblick der seltensten Farben erfreuen. Wie der Kirschaum mit seinen reifen Früchten die Vogeltiere anlockt, so ist die blühende Linde der Versammlungsort von Bienen, Hummeln und Fliegen, die sich mit Gesumme und Gebrumme in den duftenden Zweigen tummeln. Der Juli bringt für viele eine schöne Zeit; außer den Schulferien auch die meisten Turner-, Sänger- und Schützenfeste. Aber neben diesen giebt es allerorten noch andere Feste, die auf alten Ueberlieferungen beruhen, sich an sagenhafte und weltgeschichtliche Ereignisse oder auch an kirchliche Sitten anknüpfen. Maria Heimlichung am 2. Juli wird in katholischen Ländern mit feierlichen Prozessionen begangen, hauptsächlich aber sind es der St. Jakobstag (25. Juli) und der St. Annetag (26. Juli), die vom Volke festlich gefeiert werden. Zu Jakob ziehen in Schwaben die Mägde um, an der Eger ist ein Festtag für die Hirten und auf den Almen für die Gemmerinnen, deren Hütte zum ersten Male von den jungen, sonntäglich gepuderten Burschen besucht wird. Ein Hauptfesttag ist der Annetag für die Bergleute, da die heilige Anna für die Schutzpatronin der edlen Metalle gilt. Thüringen hat drei Feste im Juli: den „grünen Montag“, der in Erfurt gefeiert wird, das „Kirch- oder Guffitenfest“ in Naumburg und das „Rosentfest“, das man im Dorfe Gschicht bei Rudolstadt festlich begeht. Bei diesem Feste, das übrigens auch in Frankreich festlich gefeiert wird, erhält das tugendhafteste Mädchen einen Rosenkranz. Das Seltsame an dieser Feste hängt zum großen Theile vom Wetter ab, und dafür sind, nach altem Volksglauben, hauptsächlich drei Tage maßgebend. Wenn es am Margarethenstage regnet, so hört es sobald nicht wieder auf; ebenso heißt es: „Regen an unserer Lieben Frauen, wird vierzig Tage hernieder thauen“. Doch wird dieser Regen sehr geschätzt; denn nach alter Erfahrung glaubt man: „Wenn's zu Maria Heimlichung regnet, so regnet es lauter Flaas, und wenn man ihn auf Stein erbauet hätte.“ Im Uebrigen schätzt der Bauer mehr die Sonne als den Regen in diesem Monat nach dem Sprichwort: „Die Julisonne arbeitet für zwei.“

(Schäftsverkauf.) Das Carl Satir'sche Geschäft hat Frau Garbrecht-Thorn von dem Verwalter der Konkursmasse, Herrn Kaufmann Pünchera für den Preis von 6 pCt. über der Taxe, die 7528 Mk. beträgt, gekauft.

(Schwurgericht.) Die Ansprüche, welche Herr Landgerichts- rath Schulz II geltend bei Eröffnung der Schwurgerichtsperiode an die Geschworenen hielt, erscheint uns so bemerkenswerth, daß wir auf dieselbe noch zurückkommen. Herr S. erwähnte, daß die Strafsachen diesmal das Schwurgericht volle 14 Tage beschäftigen würden. Einer solchen Zunahme des Verbrechens gegenüber sei ein strenges Verfahren der Gerichte am Platze. Denn die gerichtlichen Strafen hätten nicht nur den Zweck, die Verbrecher zu sühnen, sondern sie sollen auch zur Verhütung weiterer Verbrechen beitragen. Nun werde oft gesagt, es sei besser, lieber 99 Schuldige laufen zu lassen, als einen Unschuldigen zu verurtheilen. Danach dürfen aber die Geschworenen nicht handeln. Eine fernere Nebenart sei diese: Die Geschworenen könnten den Spruch so fällen, wie sie wollen. Auch diese Ansicht ist falsch; denn die Geschworenen stehen nicht über, sondern auch unter dem Gesetz und haben ihr Urtheil nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben. Hierzu werden sie ja eidlich verpflichtet. Der Vorliegende ermahnte die Geschworenen, dies wohl zu beachten und wies dabei auf das vor einigen Monaten in Erlang vom Schwurgericht gefällte Urtheil hin, wodurch ein gefändiger Angeklagter freigesprochen wurde — ein Spruch, der im ganzen Reiche Aufsehen erregt habe. Die Geschworenen dortselbst hätten es sich sagen lassen müssen, daß sie der Gerechtigkeit mit ihrem Freispruch einen Schlag ins Gesicht versetzt hätten. Herr Schulz schloß seine Ansprache mit der Mahnung an die Geschworenen, beizutragen, daß die Schwurgerichte ein Ort und Sort wahrer Gerechtigkeit seien.

(Schwurgericht.) In zweiter Sache wurde gestern gegen den Arbeiter Franz Orłowski aus Podwojs und den Dienstjungen Hermann Striowski aus Schönsee verhandelt, welche beide unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens standen. Nach dem Eröffnungs- beschuß sollten die Angeklagten mit Gewalt unzüchtige Handlungen an der unverheirateten Julianna Lipowski aus Schönsee vorgenommen haben. Die Defensivadvokaten während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete gegen Orłowski auf 6 Monate Gefängnis; von dieser Strafe wurden jedoch 3 Monate als durch die er- littenen Untersuchungsarbeit für verbüßt abgerechnet. Striowski wurde freigesprochen.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Land- gerichts- rath Moier und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bohr. Berichtschreiber war Herr Referendar Nehm. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Administrator Carl Wendt-Papau, Gutsverwalter Gustav Sonntag- Bonn, Rittergutsbesitzer Georg Hoelschel-Babalitz, Oberförsterkontrollor Karl Polto, Postsekretär Richard Knuth-Thorn, königlicher Amts- rath Eduard Holzermann-Sittno, Kaufmann Louis Puttkammer-Thorn, Gut- sbesitzer Stephan Franz-Weißhof, Rentier Hermann Martens-Neu-Schönsee, Besitzer Simon Woloski-Sieszyn, Chemiker Dr. Martin-Neu- Schönsee, Postbesitzer August Dolotowski-Dittloschin. — Zur Verhandlung standen auch heute wieder zwei Sachen an. Unter der Anklage des wissentlichen Meineides, bezw. der Anstiftung zum Meineide betrat in der ersten Sache das Dienstmädchen Susanna Dembinski aus Gwidzin, der Maurermeister Josef Guener und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Przyborsti aus Altbau Kauernick die Anklagebank. Als Verteidiger

traten die Herren Rechtsanwälte Schlee und Palgotti auf. Die Anklage ruhte auf nachstehendem Sachverhalte: Die Geier'schen Eheleute besitzen in Altbau Kauernick ein Grundstück. In dem Wohnhause dieses Grund- stücker hatte der Rentier Theodor Schaepe eine Wohnung inne, zu der ein nach der Hofseite zu gelegenes kleines Gärtchen gehörte. Dieses Garten hatte Schaepe mit Gemüse bestellt. Während des Sommers vorigen Jahres traten zu verschiedenen Malen die Buten des Geier nach dem Garten über und richteten dortselbst Schaden an. Schaepe erhob Schadenersatzansprüche und wurde zunächst bei der Polizei-Ver- waltung in Kauernick und dann bei dem Kreisaußschuß in Neumar- klagbar. Vor dem letzteren wurde die Angeklagte Dembinski, die bei den Geier'schen Eheleuten in Diensten gestanden hatte, auf Antrag des Schaepe als Zeugin vernommen. Sie bekundete eidlich, daß sie nur einmal die Buten im Gemüsegarten des Schaepe gesehen habe. Diese Aussage soll unwahr sein, denn die Dembinski soll zu verschiedenen Malen die Buten aus dem Garten des Schaepe getrieben haben. Schaepe will die Dembinski auch ausdrücklich in jedem einzelnen Falle darauf aufmerksam gemacht haben, daß sie sich den Tag des Antretens der Buten in dem Garten merken möge, weil sie darüber als Zeugin werde vernommen werden. Nach anfänglichem Beugnen hat die Dembinski schließlich zugegeben, daß sie einen Meineid geleistet habe und zwar will sie dies auf Veranlassung der Geier'schen Eheleute gethan haben, die sie zur Aussage der Unwahrheit zu überreden gemüßt hätten. Die Geier'schen Eheleute hingegen bestritten im heutigen Termine, daß sie die Dembinski zum Meineide angehetzt hätten. Sie behaupteten viel- mehr, daß die Dembinski die Wahrheit bekundet und erst hinterher auf Veranlassung der unverschämten Polakowski, die den Geier'schen Eheleuten feindlich gesinnt sei, ihre Aussage geändert habe, um ihnen, den Geier'schen Eheleuten, zu schaden. Auch die Dembinski selbst trage ihnen Haß nach, weil ihr bei der Dienstentlassung Abzüge vom Lohne gemacht seien. Die Beweisführung vermochte die Geschworenen nur von der Schuld der Angeklagten Dembinski zu überzeugen. In Bezug auf diese bejahen sie die Schuldfrage, während sie dieselbe bezüglich der Geier'schen Eheleute verneinten. Diefem Spruche gemäß verurtheilte der Gerichtshof die Dembinski unter Rücksichtnahme auf ihr jugendliches Alter von 17 Jahren zu einem Jahre Gefängnis und sprach ihr auch die dauernde Fähigkeit ab, als Zeugin oder Sachverständige eidlich ver- nommen zu werden. Die Geier'schen Eheleute wurden freigesprochen.

(Steckbriefe.) Von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Thorn werden flechtbrieflich verfolgt: der Gärtnergehilfe Franz Romalewski aus Kase, Kreis Semsburg Oppr. gebürtig, wegen Diebstahls, die Arbeiter- frau Vertha Kowalski geb. Nell, zuletzt in Bogorz wohnhaft, und der Arbeiter Franz Licznarski, zuletzt in Schönwalde wohnhaft. Gegen die beiden letzteren sollen Gefängnisstrafen von 5 Monaten bezw. 10 Tagen vollstreckt werden.

(Versuchter Diebstahl.) In der vergangenen Nacht machte ein Dieb den Versuch, die Geldern von der Firma Dammann und Korbes zur Verdrückung nach Königsberg an das Weichselufer gefahrenen Weinfässer anzubohren. Der Wächter war aber auf seinem Posten und sah den Dieb ab.

(Gavarie.) Freitag stieß ein von Danzig nach Warschau be- stimmter Dampfer der Dampfer-Compagnie unterhalb Wloclawek auf einen Stein und erlitt schwere Gavarie. Der Boden wurde durchschlagen, und der Kahn nahm sofort Wasser ein. Es gelang zwar durch noth- dürftige Stopfung des Lecks den Kahn vor dem Sinken zu bewahren, doch mußte die Ladung sofort gelöscht werden.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Vieh- bestande des Gutes Willszewo, Kreis Strasburg, erloschen, und unter dem Viehbestande des Besitzers Dyminski in Kl. Brudzam, Kreis Briesen, ausgebrochen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,41 Mtr. über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 13 Grad R. — Abgefahren der Dampfer „Warschau“ mit Roggen, russischem Spiritus, rektifizirtem Spiritus und gemischten Gütern, und der Dampfer „Bromberg“ mit rektifizirtem Spiritus, leeren Petroleumfässern, Seife von Wenzlich Nachf., kleinen Stückgütern für die Weichselstädte, beide Dampfer nach Danzig. Eingetroffen sind aus Polen zwei mit Faschinen beladene Rähne.

(Aus dem Kreise Thorn, 1. Juli.) Die Rechnung der Gemeinde Kencztau für das Jahr 1895/96 ist in Einnahme auf 3106,75 Mark, in Ausgabe auf 3058,01 Mark, im Bestande auf 48,74 Mark festgestellt worden.

Männigfaltiges.

(Preussische Offiziere auf einer Fustout um die Welt.) Die „Newyorker „Staatsztg.“ schreibt: Drei jugendlich stramme Gestalten, welchen man den preussischen Offizier im Zivill auf zehn Schritte an sah, fanden sich in City Hall ein, stellten sich dem Mayor als Alexander von Raw- cynski, Otto von Sac-Niglass und F. Ferdinand von Keregow vor und baten, nachdem sie vorausgeschickt, daß sie auf Grund einer Wette eine Fußreise um die Welt zu machen gedächten, ihnen die Bescheinigung zu geben, daß sie an dem und dem Tage in Newyork waren. Das Trio, dessen Wunsch erfüllt ward, geht zunächst über Albany nach San Francisco.

(Berliner Gewerbeausstellung.) Der Riesen- Fesselballon in den Gewerbeausstellung ist in Folge starken Windes am Montag Mittag mitten entzweiplatzt. Unfälle sind nicht vorgekommen. — Das Theater „Alt-Berlin“ auf der Gewerbeausstellung ist wegen gänzlichen Mißerfolges geschlossen. Die dort gegebene Poffe „Fibbide und Sohn“ wird vom 2. Juli ab von den Schauspielern der Ausstellungsbühne im „Berliner Theater“ gegeben. Das Theater „Alt-Berlin“ hatte täglich 2000 Mk. Unkosten, denen eine Durchschnittseinnahme von 300 Mk. gegenüberstand.

(Ueber eine Brandkatastrophe) berichtet Wolffs Bureau aus Reichenberg in Böhmen: In der Baumwollspinn- rei von Johann Liebig brach Dienstag früh gegen 8 Uhr Feuer aus. Zahlreiche Arbeiterinnen stürzten auf das Dach der Fabrik und dürften in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Acht Arbeiterinnen werden vermißt, zwei Leichen sind bis jetzt aufgefunden worden. Eine Arbeiterin fiel aus einem Dach- fenster und verletzte sich lebensgefährlich. Das Feuer ergriff noch zwei Wohngebäude. Der Schaden ist sehr groß.

(Zwei große Feuerbrünste) werden aus Mar- seille gemeldet. Die eine zerstörte die ganze Niederlage der all- gemeinen Petroleum-Kompagnie, die andere eine Delfabrik. Der Schaden beträgt über 1 1/2 Millionen Franken.

(Ohne Kopfbedeckung herumzulaufen), macht den Kindern viele Freude und warum? Es bereitet ihnen ein angenehmes Gefühl, und der kindliche Instinkt ist richtig. Die Natur gab für die nöthigen Theile hinreichenden, sogar sehr warmen Schutz in den Haaren. Daß man sich auf der Land- straße gegen die Sonne schützt, ist gut, dann sei aber die Kopf- bedeckung so leicht und so porös wie möglich. Strohhut ist das Beste, aber auch Kosten der Haare geht es immer, denn unter jeder Kopfbedeckung sammelt sich die Ausdünstung. Ganz un- praktisch sind im Sommer die Filz- und die noblen Zylinderhüte, gefertigt aus den undurchdringlichsten Stoffen. Dann muß unter ihnen ein reiner Dunsthaufen, noch dazu beim Schwitzen, entstehen, und zwei Wärmen kommen zusammen, die der Haare und die des Hutes. Kein Wunder, daß dann die so häufige Raufköpfigkeit entsteht; die Haut wird wibernatürlich verweicht. Jeder kann be- obachten, daß die Haare im Sommer mehr ausfallen als im Winter. Wer es haben kann, im Garten oder im Freien, der gehe barhäuptig. Dann gestattet er dem Haarwuchs den direkten Einfluß der Luft und sich ein Wohlgefühl. Bar- häuptig ist von ähnlichem wohlthätigen Einfluß wie barfuß; vielleicht findet es auch noch einmal seine Anerkennung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Der Reichstag nahm debatte- los die Vertagung bis zum 10. November an und lehnte den Antrag Stumm betr. die Fesselfung der Heiraths- mündigkeit auf das 25. Lebensjahr ab. Der Antrag Mundel, daß unheilbare Geisteskrankheit Ehescheidungsgrund ist, wurde genehmigt.

Wilhelmshafen, 1. Juli. Heute mittags fand der Stapellauf des Panzerschiffes „Ersatz Preußen“ statt. Der Kaiser taufte das Schiff „Kaiser Friedrich III.“

Halle a. S., 1. Juli. Reichstagsersatzwahl. Kunert (Soz.) hat geiegt mit 15 668 Stimmen. Alexander Meyer (frei- vereinig.) erhielt 7171, Arndt (Reichsp.) 3632, Kühne (Hand- werkerpartei) 4364 Stimmen.

Metz, 30. Juni. Wie die „Lothringer Zeitung“ meldet, brennt seit 7 Uhr nachmittags das Zeughaus 3 „Devant les Ponts“. Um 7 Uhr erfolgte eine theilweise Explosion, wobei zahlreiche Personen schwer verletzt, einige getödtet wurden. Da eine große Menge Explosionsstoffe in dem Zeughause lagern, schwebt die Umgebung in größter Gefahr.

Reichenberg i. B., 30. Juni. Der Brand in der Riebig- schen Baumwollspinnerei wurde nach mehreren Stunden dauernden Anstrengungen lokalisiert. Nachmittags wurden die Arbeiter ver- sammelt, wobei das Fehlen von 6 Arbeiterinnen und 2 Arbeitern festgestellt wurde. Dieselben dürften ihren Tod in den Flammen gefunden haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

1. Juli. 30. Juni.	
Tendenz der Fondsbörse: still.	
Russische Banknoten p. Kassa	216-10
Wechsel auf Warschau kurz	216-
Preussische 3% Konjols	99-90
Preussische 3 1/2% Konjols	104-40
Preussische 4% Konjols	105-50
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-75
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-
Thornor Stadtanleihe 3 1/2%	207-90
Disconto Kommandit-Antheile	170-10
Deutscherische Banknoten	143-25
Weizen gelber: Juni	142-75
August	66-
lofo in Newyork	113-
Roggen: lofo	109-
Juli	109-
August	111-25
September	118-25
Safer: Juni	118-
August	46-10
Rüßöl: Juni	46-10
Oktober	46-10
Spiritus:	
50er lofo	34-60
70er lofo	38-40
70er Juni	38-40
70er September	38-90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	

Rönigsberg, 30. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. lofo matter, Termin unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Ge- lündigt — liter. Solo kontingentirt 53,20 Mk. Br., — Mk. Bd., — Mk. bez., lofo nicht kontingentirt 33,20 Mk. Br., 32,90 Mk. Bd., 32,90 Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 30. Juni. Eingegangen für Th. Franke durch Felscher 3 Traften, 1718 Kiefern- Rundholz, 74 Rundtannen; für C. Stolz durch Dräger 4 Traften, 2575 Kiefern-Rundholz, 31 Rundtannen. 2. Juli: Sonnen-Aufg. 3.44 Uhr. Mond-Aufg. 11.09 Uhr. Sonnen-Untg. 8.23 Uhr. Mond-Untg. 11.51 Uhr Morg.



Englische Fahrräder, allerbestes Fabrikat, sehr leicht laufend, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen. Gewissenhafte und sachgemäße Reparaturen an Fahrrädern werden schnell und billig ausgeführt. **Lager sämtlicher Zubehörtheile.** Th. Gesicki, elektrische Handtelegraphen-, Telegraph- und Mikroskop-Geschäfte, Thorn, Grabenstraße Nr. 14.

Ein Bittergut,

1 Stunde ab Danzig, an der Bahn und Schaussee, von 500 Morgen inkl. 50 Morgen schönen Wiesen, sehr guten, fast neuen Gebäuden mit herrschaftlichem Wohnhause, Garten und Park, mit sehr guter Ernte und Inventar ist todesfallhalber für 66000 Mk. bei 15000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **J. R. Woydelkow,** Danzig, Fleißergasse 43. Ein fast neuer, starker 3" **Arbeitswagen** zu verkaufen. **Melienstraße Nr. 87.** Die 2. Etage Altkäfer Markt 17 zum 1. Oktober zu vermieten. **Geschw. Bayer.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. **J. Golaszewski,** Jakobstraße 9.

Persehungshalber ist die **Wohnung,** die Herr Oberst Hardegg bewohnt, zu ver- mieten. **Schulstraße 19, 1. Etage.**

Wohnung von 2 u. 3 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober 1896 zu ver- mieten. **J. Murczynski.**

Möbl. Zimmer Kabinet und Büchschel. billig zu vermieten **Bachstraße 13, 1.**

Die 1. und 2. Etage in meinem Hause Altkäfer Markt 28, be- stehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße Nr. 17. vis-à-vis der Annen- Melienstraße 95, Apotheke, ist 1. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. allem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Preis incl. Wasserzins 350 Mk.

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, sowie **Gartenwohnung** mit Obst- und Gemüsegarten, vom 1. Oktober Moller, Thorneerstraße 25 zu vermieten. **Möbl. 3. u. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, 1.** Schön möbl. Zim. a. d. Brombg. Vorst. Nr. 104, nahe Ziegelei, v. 1. Juli cr. billiz. verm. **Wohnung,** 2 Zimmer u. Kab., sowie ein möbl. 3. v. sof. z. verm. **Zunterstr. 6.** Eine kleine **Wohnung** Altk. Markt 17 zum 1. Oktober zu vermieten. **Geschw. Bayer.**

Am Neustädt. Markt eine möblierte Wohnung,

wird in einem besseren Hause zum 1. August bestehend aus Wohn-, Schlaf- u. Dienerrim., sowie, wenn möglich, einem kleinen Neberraum (als Badezim.) zu züftem Preise zu mieten gesucht. Off. sub H. A. 40 a. d. Exp. d. Z.

Möbl. Zim. auch als Sommerwohnung zu vermieten Fischerstraße 7. Eine Wohnung,

1. Etage, von 9 Zimmern, Zubehör, Pferde- stall für 3 Pferde und Wagenremise vom 1. Oktober zu vermieten. **F. Wegner,** Brombergerstr. 62. **Eine moderne Wohnung** von 6 Zimmern, Badestube und großem Zubehör, in der Brückenstraße, vom 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter S. 100 an die Expedition dieser Zeitung. **Bom** **Wohnung,** 2 Treppen, 1. Oktober cr. zu vermieten. **Gustav Fehlauer.** Die von Herrn Amtsrichter Wilde inne- gehabte 2. Etage **Coburnstraße Nr. 39,** best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist verleh. sofort oder zum 1. Okt. m. a. o. Verdetfall z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtfest. 30.

Katholischer Gefellenverein Thorn.

Zur Beerdigung der Frau des Mitgliedes Herrn Kowalski verammeln sich die Mitglieder des Vereins am Freitag den 3. Juli nachmittags 2 Uhr an der St. Jakobskirche. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. Juni 1896 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 245 eingetragen, daß der Kaufmann Hermann Badzong zu Thorn für seine Ehe mit Marie geb. Randhahn durch Vertrag vom 23. März 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles Vermögen, welches die Frau in die Ehe bringe, oder durch Erbfall, Glücksfälle, oder sonstwie erwerbe, die Eigenschaft des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.
Thorn den 19. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 3. Juli 1896
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandammer des königl. Landgerichtsbüchses einen gut erhaltenen Spazierwagen meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
Freitag den 3. Juni 1896
vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten an der Pfandammer des hiesigen königl. Landgerichts 1 schwarze Saloneinrichtung, bestehend aus 1 Sopha nebst 4 Sesseln mit rotheingelegtem Plüschbezug, groß. Trumeau, 1 Salonischrank, 1 Damenschreibtisch, 2 Salonstühle, 1 Säule, dunklen Hebergardinen zu drei Fenstern mit runden Stangen und Goldringen, 1 Sopha u. 2 Sesseln mit gepreßtem Plüsch, einige Wäcker und Tischuhren öffentlich gegen gleich bare Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Thorn den 1. Juli 1896.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf

des zur Carl Sakriss'schen Konkursmasse gehörigen Lagers in Kolonialwaaren, Weinen und Zigarren beginnt zu ganz billigen Preisen am Freitag den 3. Juli cr.

12-15000 Mark

werden direkt hinter 60800 Mk. Bankgeld auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Lage 121000 Mk., Gbd.-Feuerverl. 101500 Mk., jährl. Miethsertrag ca. 7000 Mk. Gest. Offerten unter D. 136 an die Exp. d. Btg.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

- Laden mit Wohnung 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
- Wohnung, 1. Etg., 1350 Mk. Schulstr. 19.
- 7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk. Mellienstr. 89.
- 68, 2. Etg., 1200 Mk. Mellien- u. Ullanenstr. Gde.
- 6 Zimm., 1. Etg., 1100 Mk. Mellienstr. 89.
- 6 Z., 2. Etg., Bierdest., 1000 Mk. Bräudenstr. 8.
- 6 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Wäckerstraße 43.
- 7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Wäckerstr. 2.
- Lad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.
- 6 Zimm., 3. Etg., 800 Mk. Breitestraße 17.
- 5 Zimm., 2. Etg., 800 Mk. Wäckerstraße 20.
- 5 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Wäckerstraße 7.
- 6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Gerberstraße 6.
- Laden mit Wohn., 700 Mk. Jakobstr. 17.
- 4 Zimm., 1. Etg., 625 Mk. Jakobstr. 17.
- 4 Zim., Erdgesch., 600 Mk., Gerechtesstraße 35.
- 4 Zimm., Part., 525 Mk. Wäckerstraße 2.
- 4 Zimm., 3. Etg., 540 Mk. Wäckerstraße 20.
- 4 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Tuchmacherstr. 11.
- 3 Zimm., 1. Etg., 420 Mk. Klosterstr. 1.
- 3 Zimm., 3. Etg., 375 Mk. Klosterstr. 1.
- 3 Zimm., 350 Mk. Seglerstraße 27.
- 3 Zimm., 3. Etg., 350 Mk. Wäckerstr. 29.
- 3 Zimm., 3. Etg., 320 Mk. Culmerstr. 22.
- 3 Zimm., 3. Etg., 270 Mk. Gerechtesstr. 5.
- 2 Zimm., Pt., 215 Mk. Tuchmacherstr. 11.
- 1 Zimm., Erdgesch., 210 Mk. Jakobstr. 17.
- Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
- 2 Zimm., 2. Etg., 186 Mk. Seglerstr. 19.
- 2 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
- 1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.
- 2 Zimm., 3. Etg., 180 Mk. Mellienstr. 89.
- 2 Zimm., Part., 120 Mk. Käferstr. 43.
- 1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chauffee 54.
- 2 m. Zimm., 1. Etg., 30 Mk. Gerberstr. 18.
- 2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 20.
- 2 m. Zim., Pt., 15 Mk. mit. Schlossstr. 4.
- 1 m. Z., 3. Etg., 10 Mk. mit. Schulstr. 21.
- 1 Pferdefall, Schulstraße 20.
- Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.

Culmsee.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage

im Hause des Herrn Sauer, Thornerstr. 8,

Uhren-, Gold- u. Silber-Waaren-Geschäft

eröffnet habe.

Reparaturen an Gold- und Silbersachen, Musikwerken und Automaten werden unter Garantie billigst ausgeführt.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mir ertheilten Aufträge prompt und zur Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft auszuführen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

W. Strzyzewski, Uhrmacher.

Carl Mallon, Thorn,

Altst. Markt Nr. 23.

Tuchhandlung

und

Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.

Beste Stoffe. Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung.

E. Drewitz, Thorn

empfeilt außer altbewährten, bekannten Ackergeräthen zur bevorstehenden Ernte:

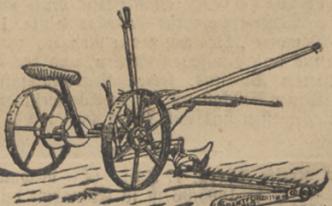
Heuwender

zu bedeu- tend herab- gesetzten Preisen

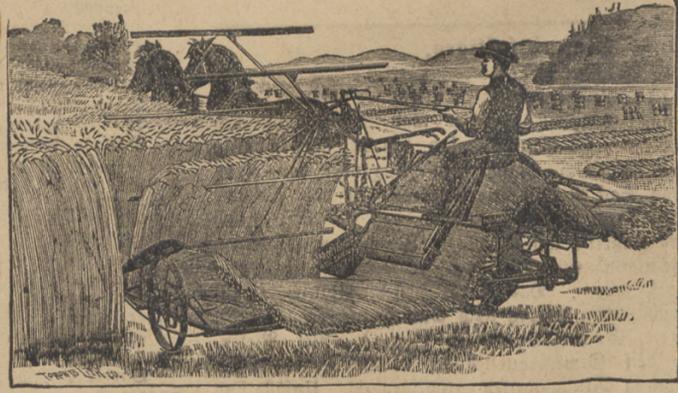


Gras- und Getreide-Mähmaschinen.

Bei leichtem Gang und unübertroffener Leistung zu billigen Preisen, unter kulantesten Zahlungsbedingungen.



Garbenbinder.



Prospekte gratis und franko.

Für Bäckereien und Konditoreien.

Das durch Gesetz vom 4. März 1896 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 55) vorgeschriebene Anhangsformular:

Bekanntmachung betr. den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien,

ist zu haben in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Dritte grosse Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.

Hauptgewinne:

1 à Mk. 30000, 25000, 15000, 12000, 10000, 8000, 7000 etc. Werth, in Summa:

5530 Gewinne von zusammen Mark 260 000.

Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Unter den Linden 3.
Um baldige Bestellung bitte ich, da die Lose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Dem hochgeschätzten Publikum mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich am 1. Juli cr. das

Gasthaus zum deutschen Kaiser

in Thorn, Grabenstraße Nr. 10 (Bromberger Esplanade), übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, vor allem durch streng zelle, aufmerksame Bedienung, sowie Verabfolgung stets guter Getränke und vorzüglicher Küche zu allen Tages- und Abendszeiten mit das Wohlwollen der geehrten Gäste zu erwerben.

Das vielfach ausgezeichnete, vorzügliche „Söcherbräu“ gelangt außer andern Bieren zum Ausichant.

Mit dem höflichen Ersuchen, mein Unternehmen durch regen Besuch unterstützen zu wollen, zeichne

Otto Brock.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal, Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

Bestandtheile:
Spir. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. latic. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Melias. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Veteranen-Berein.

Freitag den 3. d. Mts. abends 8 Uhr:
Museum.

Gesindedienstbücher, Pohn- und Deputatbücher

find zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Landwehr-Verein.

Sonnabend den 4. d. Mts. abends 8 Uhr:
Haupt-Versammlung im Schützenhause.

Vortrag über die Einweihungsfeierlichkeiten auf dem Schützenhause.
Der erste Vorsitzende.
Schultz,
Landgerichtsrath.

Ein tüchtiger Maschinist findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Aufbeschlager hat den Vorzug.
Brauerei G. Engel.

Maschinist, nüchtern und tüchtig, von sofort für Dampf-Dreschmaschine bei hohem Lohn gesucht.
O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenu.

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 3. Juli 1896 nachmittags 5 Uhr:
Grosses Abonnements-Militär-Concert.
Eintrittsgeld 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

1 Barbiergehilfen und einen Lehrling sucht von sofort
D. Makowski, Friseur, Gerechtesstr.

Schneidergesellen verlangt
J. Pansegrau, Windstraße 3.

Malergehilfen sucht bei hohem Lohn.
M. Leppert, Malermeister, Wäcker.

1 möbl. Zimmer Kabinet und Büchenschel, von sofort zu vermieten.
Breitestraße 8.

Mühlentablisement in Bromberg.
Preis: Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Gute Tischlergesellen suchen
Houtermans & Walter.

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	nom 30./6. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	14,20	14,40
Weizengries Nr. 2	13,20	13,40
Kaiserauszugmehl	14,67	14,80
Weizenmehl 000	13,60	13,80
Weizenmehl 00 weiß Band	11,—	11,20
Weizenmehl 00 gelb Band	10,80	11,—
Weizenmehl 0	7,20	7,40
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,—	4,—
Roggenmehl 0	9,20	9,40
Roggenmehl 0/1	8,40	8,60
Roggenmehl I	7,80	8,—
Roggenmehl II	5,60	5,80
Kommis-Mehl	7,60	7,80
Roggen-Schrot	6,60	6,80
Roggen-Kleie	4,40	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,—	10,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Größe Nr. 1	9,70	9,70
Gersten-Größe Nr. 2	9,20	9,20
Gersten-Größe Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	6,40	6,40
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40
Budweizengröße I	14,—	14,—
Budweizengröße II	13,60	13,60

Ein großer Geschäftskeller, in welchem seit 15 Jahren ein Bierverlags-Geschäft war, mit eingerichteter großer Küche und Wasserleitung, zu jedem Geschäft sich eignen, per sofort zu vermieten.
Gustav Weyer, Culmerstraße 12.

Wohnung von etwa 5 Zimmern gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung erbeten.
Antwortsr. **Technau.**

Einem vorzüglich eingerichteten **Pferdestand** haben preiswerth zu vermieten.
Gebr. Pichert, Thorn.

Tuchmacherstr. 7, part., z. 1. Oktober 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten.
Tuchmacherstr. 1, 2 Tr., eine Wohnung nebst heller Küche zum 1. Oktober zu verm. Preis 75 Thlr. mit Wasserzins.
Daneben wird eine **tüchtige Maschinen-nählerin** für Wäsche gesucht.

Wohnung, Gerechtesstraße 27, zu vermieten.
Freundl. Familienwohnungen für 30 Thlr. z. verm. **Moder, Thornerstraße 39.**
Eine Dame in der Bromberger Vorstadt sucht **eine Mitwohnerin** ob. ein Zim. abzutreten, möbl. oder unmöbl. Näh. i. d. Exp. d. Btg.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Kabinet und Zubehör in der 1. Etage von sofort oder 1. Oktober cr. zu verm. **J. Golaszewski, Jakobstraße 9.**
Ein möbl. Zim. nebst Kabinet sof. zu verm. Strobandstraße 22, II. Zu erfrag. part.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1896.							
Juli	—	—	—	—	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September	—	—	1	2	3	4	5

Siehe Beilage und Cgratblatt.

Beilage zu Nr. 153 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 2. Juli 1896.

Deutscher Reichstag.

117. Sitzung vom 30. Juni 1896.

Das Haus trat heute in die dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Präsident ein Telegramm aus Aachen, in welchem von der dort versammelten Vereinigung rheinischer Juristen der Reichstag zu dem Entschlusse, das langersehnte bürgerliche Gesetzbuch jetzt endlich zum Abschluß zu bringen, beglückwünscht wird. Eingegangen ist ein Antrag des Reichskanzlers, betreffend die Vertagung des Reichstages bis zum 10. November d. J. Nachdem die Abgg. Hammacher (natlib.), Prinz Arenberg (Str.) und Schall (kons.) zu Mitgliedern der Reichsschuldenkommission, und zur Verstärkung der Kommission die Abgg. v. Kähler (Str.), Kropatschek (kons.) und Pachnide (freis. Ver.) gewählt worden sind, tritt das Haus in die dritte Verathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein.

In der Generaldebatte erklärt Abg. Kaufmann (freis. Volksp.), seine Partei habe schwere Bedenken gegen verschiedene Beschlüsse des Hauses, aber sie werde sich bei der dritten Lesung darauf beschränken, bezüglich der Scheidung wegen unheilbarer Geisteskrankheit eines Ehegatten auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage hinzuwirken. Im Uebrigen sei sie trotz der Bedenken entschlossen, für das Werk als Ganzes zu stimmen. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) betont, daß auch seine Partei gegen mehrere Beschlüsse der zweiten Lesung Bedenken habe, gleichwohl werde sie aber für das Gesetzbuch stimmen. Abg. Winterer (Elf.) theilt mit, daß sich seine Freunde der Abstimmung enthalten würden, weil verschiedene Bestimmungen des Gesetzbuchs für Elsaß-Lothringen Verschlechterungen des bestehenden Rechtes brächten. Abg. v. Mantuffel (kons.) wird mit seinen Freunden das Gesetzbuch annehmen, aber seine Partei wolle die Verantwortung nur für diejenigen Bestimmungen übernehmen, denen sie selbst zugestimmt habe. Abg. Ricker (freis. Ver.) hebt hervor, daß seine Freunde noch viele Wünsche hätten, aber jetzt sei das einheitliche Recht das Wesentliche. Habe man erst dieses, so sei der Kampf um eine Verbesserung leichter. Abg. Stadtgarten (soz.) sieht einem neuen einheitlichen Recht keineswegs ablehnend gegenüber, aber ein solches Recht müsse auch der Niederschlag der vorhandenen Verhältnisse sein, und der Vorlage sei der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie das soziale Moment fast ganz außer Acht lasse. Seine Partei werde daher mit Nein stimmen. Abg. Hausmann (südd. Volksp.) hat zwar auch gegen Einzelheiten der Vorlage Bedenken, aber in seiner Gesamtheit sei das Gesetz ein bedeutungsvoller Fortschritt auch für die Arbeiterklasse; seine Partei sei daher für die Vorlage. Abg. Vielhaben (Nesp.) betont, daß Gesetzbuch sei so ausgefallen, daß es wohl den Interessen der Großindustrie und des Großkapitals, nicht aber auch denen des Mittelstandes entspreche. Deshalb könne seine Partei die Verantwortung für das Gesetz nicht übernehmen und werde sich der Abstimmung enthalten. Abg. Frohme (soz.) meint, daß sich die Hoffnungen seiner Freunde, die sie auf das Zustandekommen des Gesetzbuchs stellten, nicht erfüllt hätten. Von einer Rechtsgleichheit könne nach diesem Gesetz keine Rede sein. Wolle denn die Regierung nicht wenigstens dem bayerischen Heimatrecht ein Ende machen? Bayerischer Ministerialrath v. Heller erklärt, daß das bayerische Heimatrecht durch die Vorlage nicht berührt werde, da es durch Verträge gesichert sei. Abg. Ennecerus (natlib.) erwidert auf die Ausführungen des Abg. Vielhaben, daß gerade die Interessen des bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes in dem Gesetzbuch in den verschiedensten Beziehungen Berücksichtigung gefunden hätten. Abg.

Richter (freis.) Volksp. entgegnet auf die Angriffe des Abg. Stadtgarten gegen die Freisinnigen, daß es unmöglich gewesen sei, ohne jede Vorbereitung ein Gesetzbuch in das Bürgerliche Gesetzbuch hineinzuarbeiten; im Einführungsgezet sei übrigens ein Anfang gemacht worden zu einem Einbruch des Reichs in die partikuläre Gesetzbuchgebung. Abg. Sigl (b. l. F.) sieht in der Vorlage ein schlechtes Gesetz, er werde demnach dagegen stimmen. Als Katholik könne er nicht seine Zustimmung dazu geben, daß die Civilehe verewigt werde. Abg. Gröber (Str.) erwidert darauf, daß der Abg. Sigl am allerwenigsten berufen sei, beim Ehedogma die katholische Auffassung zu vertreten.

Bei der darauf folgenden Spezialberatung wird das erste Buch — allgemeiner Theil — ohne Debatte genehmigt, bei dem zweiten Buch — Recht der Schulverhältnisse — wird ein vom Abg. Schmidt-Warburg ergänzter Antrag Kardorff angenommen, wonach durch den durch ein Thier verursachten Schaden ein Ersatzpflicht nicht eintritt, wenn der Schaden durch ein für den Beruf seines Besitzers nothwendiges Hausthier verübt ist, und wenn derjenige, der das Thier hält, die erforderliche Sorgfalt beobachtet. Zu § 819 beantragt Abg. Hausmann (südd. Volksp.), die von der Kommission gestrichene Ersatzpflicht für Hafenschaden wieder einzufügen. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 85 Stimmen abgelehnt.

Im § 823 wird auf Antrag des Abg. Gröber (Str.) bezüglich der Ersatzpflicht richterlicher Beamten statt der Worte „bei der Entscheidung einer Rechtsfrage“ gesetzt „bei dem Urtheil“. Schließlich wird das 3. Buch — Sachenrecht — unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Antrag betr. die Vertagung des Reichstages; Fortsetzung der dritten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs; dritte Lesung des Margarinegesetzes.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 29. Juni. (Evangelisches Priesterseminar.) Die geistliche Behörde wollte ein evangelisches Priesterseminar in Kinsl errichten. Nach langen Verhandlungen ist dieser Plan aufgegeben und für Kinsl das Anstaltungsamt Dombowalonska gewählt worden. Am 30. d. Mts. werden zwei Herren vom Konvikorium zu Danzig hierher kommen, um die Räumlichkeiten in Augenschein zu nehmen.

Culm, 28. Juni. (Katholischer Kirchengesangsverein.) Da Herr Gerichtsdirektor Dolecki zum 1. August nach Graudenz versetzt ist, scheidet er auch als Dirigent des hiesigen katholischen Kirchengesangsvereins aus. Zum Dank für seine großen Verdienste um den Gesang verehrten ihm die Mitglieder ein Gruppenbild sämtlicher Mitglieder. An seiner Stelle übernimmt der wissenschaftliche Gymnasiallehrer Einmelcki die Leitung.

Graudenz, 30. Juni. (Die Obermeister der Bäcker-Innungen des Unterverbandes Westpreußen) des deutschen Generalverbandes „Germania“ waren gestern, wie schon kurz erwähnt, hier im „Adler“ versammelt. Vertreten waren, wie der „Ges.“ berichtet, die Städte Danzig, Elbing, Thorn, Graudenz, Neme, St. Eyllau, Neuenburg, Culm, Culmse, Straßburg, St. Krone, Marienburg, Marienwerder, Lautenburg, Dirschau, Liegenhof, Osterode. Der Vorsitzende Herr Schubert begrüßte die Erschienenen und gedachte der verstorbenen Kollegen Kolinski-Thorn und Donner-Culm, indem er ihre Verdienste um den Verband hervorhob. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Der Vorsitzende beantragte dann, die Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß für die durch den Tod ausscheidenden Vorstandsmitglieder die Obermeisterversammlung die Ergänzungswahlen

vornehmen könne, welche Wahlen dann vom Verbandstage zu besätigen sind. An Stelle des Herrn Kolinski wurde Herr Rogasch-Thorn gewählt. Ueber die Ausgabe der Arbeitsbücher an die Gesellen entspann sich eine lebhaft Debatte, es wurde empfohlen, bei der Ausgabe sehr sorgsam zu verfahren. Beschlossen wurde, den nächsten Obermeisterstag in Culm abzuhalten. Einem verarmten Meister wurde aus der Provinzialkasse eine Unterfützung von 50 Mark bewilligt. Ferner wurde der Antrag der Graudenzener Innung angenommen, die Gerichtskosten in einer Prozeßsache aus der Provinzialkasse zu zahlen. Hierauf sprach Herr Karow-Danzig über die seit fast zehn Jahren geplante Alters-, Wittwen- und Pensionskasse. Die erste Anregung dazu ging vom Provinzialverband Westpreußen und speziell von Danzig aus. Die Gründung einer solchen Kasse ist auch schon auf den Zentralverbandstagen beschlossen, später aber wieder verworfen worden. Nun haben Kollegen aus Landsberg a. W. die Sache in die Hand genommen, unter recht reger Theilnehmung verschiedener Unterverbände einen Statutenentwurf ausgearbeitet und eine Rentabilitätsberechnung und eine Stala aufgestellt. Danach soll es im ersten Jahre jedem Germania-Verbandsmitgliede frei stehen, ohne Unterschied des Alters beizutreten; nach einem Jahre werden nur Mitglieder bis zu 45 Jahren aufgenommen. Der Eintritt kostet im ersten Jahre ohne Unterschied des Alters 10 Mark, nach dieser Zeit gelten folgende Sätze: bis 25 Jahre 10 Mark, 25—30 Jahre 12 $\frac{1}{2}$ Mark, 30—35 Jahre 15 Mark, 35—40 Jahre 20 Mark und bis 45 Jahre 25 Mark jährlicher Beitrag. Nach fünfjähriger Karenzzeit sollen an Mitglieder, die 65 Jahre alt sind, oder an Wittwen Pensionen gezahlt werden, die beim höchsten Satz 600 Mk. jährlich erreichen. Ausgabe des Zentralverbandstages, welcher im August in Breslau tagen wird, wird es sein, diese segensreiche Einrichtung ins Leben zu rufen. Die Versammlung dankte dem Kollegen Karow für den ausführlichen Bericht und für die treue Hingabe, die er der Sache gemeldet hat; er ist es gewessen, der die Sache immer wieder zur Sprache brachte. Ueber den Maximalarbeitstag sprach Herr Schubert. An den Rücktritt des Ministers von Berlepsch knüpfte sich die Hoffnung, daß die Verordnung des Bundesrathes über den Maximalarbeitstag in den Bäckereien nach kurzer Zeit aufgehoben werden wird. Die Berliner Bäcker-Innung habe zwar schon einen Kollegen dazu bestimmt, der die Sache in Bezug auf die Rechtsgiltigkeit vor Gericht zum Austrag bringen soll, für die Provinz wurde aber angerathen, die Verordnung, nun sie einmal da sei, auch soviel wie möglich zu befolgen; sollte aber einmal ein Kollege durch unverschuldete Uebertretung der Verordnung in Strafe genommen werden, so soll es dem Provinzialvorstand sofort angezeigt und nach Prüfung der Sache auf Kosten der Verbandsklasse der Prozeß in allen Instanzen durchgeführt werden. Damit schloß der offizielle Theil des Obermeister-Tages. Nach einem gemeinschaftlichen Mahle begaben sich die Herren, von den Graudenzern Kollegen geführt, zur Gewerbe-Ausstellung.

Für die Redaktion verantwortlich: Heint. Wartmann in Thorn.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß, und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Künstliche Gebisse.
Schmerzlose Zahn-Operationen
mit Lachgas u.
Elektrische Mundbeleuchtung.
Spezialität: **Stift-Zähne.**
Sogenannte Kronen- und Brückenarbeit
nach der neuesten amerikanischen Methode,
ohne die lästigen Kautschukplatten.
Zähne v. 3 Mk. an, Plomben v. 2 Mk. an.

Alte Gebisse
können umgearbeitet werden mit vollständiger
Garantie.
Sommerfeldt, Dentist,
Thorn III, Mellienstr. 100.

Illustrierte
Deine Annoncen u. Preis-Courante
W. H. Riemer
Berlin SW. **KLICHE** Fabrik
Ritterstr. 44.



Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, offeriert

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2,- pr. Fl.

* * * " " 2,50 " " Die Analyse des

* * * " " 3,- " " veroid Chemikers

* * * " " 3,50 " " lautet: Der

Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten

französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen

Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/4 und 1/2 Original-

flaschen in Thorn bei Herrn Herr-

mann Dann sowie Herrn C. A. Guksch

Wir bitten Sie,
machen Sie gefälligst einen Versuch mit:
Bergmann's

Carbol - Theerschwefel - Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“).

Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen
Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge,
wie Mitesser, Finnen, Blüthen,
Röthe des Gesichtes zc. à Stück 50 Pf.
bei **Adolf Leetz und Anders & Co.**

Elektrische Neuheiten,

als: Uhrständer, Gasanzünder, Feuerzeuge, elektrische Lampen für verschiedene Zwecke.
Ferner **Telephon** und **elektrische Signalanlagen.** (Kostenanschläge gratis.)

Lehrmittel für Schulen

als: **Influenz-** und **Elektrifirmaschinen,** **Induktionsapparate,** **Funkeninduktoren.**
Geißlerische Röhren, **Modell-Dampfmaschinen zc.**

empfehlen zu den billigsten Preisen

A. Nauck,

Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt,

Heiligegeiststraße Nr. 13.

Kunst- und Möbeltischlerei.

Mache hierdurch die ganz ergebene Mitteilung, daß ich hier im Hause meines Vaters,
des Drechslermeisters **R. Borkowski,** **Schuhmacherstraße 2,** eine

Kunst- und Möbeltischlerei

verbunden mit

Drechslererei und Bildhauerei

eingerrichtet habe.

Anfertigung von Möbeln in allen Holz- und Stilarten,
Restaurations- und Ladeneinrichtungen.

Reparaturen an Möbeln schnell und billig.

Auf Wunsch werden nach Angabe der Besteller Zeichnungen **kostenfrei** angefertigt.

Paul Borkowski,

Kunst- und Möbeltischlerei.

Vorgerückter Saison halber

verkaufe

Kinder-Waschanzüge

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

A. Smolinski, Seglerstr. 30,

Herren-Mode-Bazar.

R. Uebrick, Thorn III

empfehlen **Müllkästen** aus **Cementkunststein**
mit Eisenkanten mit 1 cbm., 1 1/2 cbm. u. 2 cbm.
Inhalt. Die Aufstellung derselben im Festungs-
rayon ist ohne besondere Erlaubnis gestattet.

Circa 20 Paar

Ernte-Leitern,

von 18-24 Fuß Länge, in verschied. Stärken
hat billig abgegeben **M. H. Szyperski,**
Restaurant „**Bollmarkt**“ am **Militärkirchhof.**
1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Erste Hamburger
Feinwäscherei u. Glanzplätterei.
Spezialität:
Gardinen- und Spitzen-Wäscherei.
M. Kierszkowski,
geb. Palm,
Gerechtesstraße 6, 2. Etage.

Cementkunststein-Grabhügel

in verschiedener Form, Größe und Farbe hat
stets auf Lager

R. Thober, Bauunternehmer,
Marienstraße 1.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirk-
sames Fleckputzmittel, wie es die
Welt bisher noch nicht kannte. Nicht
nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben-
sondern selbst Flecken von Wagenfett
verschwinden mit verblüffender Schnel-
ligkeit, auch aus den heikelsten
Stoffen.

== Preis 35 und 60 Pf. ==

In allen Galanterie-, Parfumerie- und
Drogenhandlungen käuflich.

En-gros bei

Dr. E. Kuhlmann in Berlin,
N. Friedrichstrasse 134.

Das Proviantamt Thorn
kauft

Roggen.

Lose

zur **Berliner Pferdlotterie,** Ziehung
am 7. und 8. Juli cr., à 1,10 Mk.,
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-**
Lotterie, Ziehung noch unbestimmt,
à 1,10 Mk.
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Miethskontrakt-
Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine **Mittelwohnung,** 1 Tr. nach vorn, zum
1. Oktober z. verm. Heiligegeiststr. 17.

1 **Wohnung** besteh. a. 3 Zim., Küche,
Zubeh. u. Garten z. 1.
Oktober z. verm. **Liedtke, Mocker, Mauerstr. 9.**

1 **Wohnung,** 2. Etage, von 8 Zimmern u.
Zubeh. ist verm. z. verm. **Liedtke, Mocker, Mauerstr. 9.**
vom 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten.
Altstadt. Markt 16. W. Busse.

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne
Bürchengel. zu verm. **Zunferstr. 6, I.**
Schöne Woh., 4 Zim. m. Zubeh. u. Garten,
z. 1. Juli cr. f. 330 M. z. v. **Mocker, Schützstr. 2.**

Ein Laden

zu vermieten **Schuhmacherstraße 24.**
Bädermeister Wohlfeil.

Neustädter Markt 11.

Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe,
bestehend aus 10 Zimmern, Balkon und
allem Zubeh. vom 1. Oktober cr. zu verm.
Preis 1400 Mark. Dieselbe kann auch ge-
theilt werden m. 6 resp. 4 Zimmern, Balkon
und Zubeh. **Moritz Kaliski.**

Möbl. Vorderzimmer von sofort zu verm.
Brüdenstr. 16, 3 Tr. rechts.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte

Parterrewohnung

Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober ander-
weitig zu vermieten. **J. Keil.**

Eine **Kellerwohnung** und ein **Speicher-**
keller ist von sofort zu vermieten
Coppernikusstraße 22.

3. Etage,

Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu
vermieten **Brüdenstraße Nr. 14.**

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js.
zu vermieten bei

J. Kurowski, Neustädt. Markt.

1 **Wohnung,** 5 Zimmer und Zubeh., vom
1. Oktober zu vermieten.
C. Frohwerk, Elisabethstraße 6.

Ein Laden nebst Zubehör

vom 1. Oktober zu vermieten.
Siegfried Danziger.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 1. Juli 1896.

Heute früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod in Baden-Baden unsern innigstgeliebten Vater, Bruder, Onkel und Schwiegersohn

Georg Soppart

nach langem, schweren Leiden im Alter von 42 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 1. Juli 1896.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung der Leiche auf dem Friedhof der altstädtischen Gemeinde statt.